

Silvester 31. Dezember 2021

Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt.
Auf seinen Schultern ruht die Herrschaft.

Tagesgebet:

Allmächtiger, ewiger Gott, in der Menschwerdung deines Sohnes hat alles menschliche Streben nach dir seinen Ursprung und kommt darin zur Vollendung. Lass uns zu Christus gehören, in dem das Heil aller Menschen begründet ist, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Zur Lesung:

„Letzte Stunde“ ist nicht deshalb, weil heute der letzte Tag des Kalenderjahres ist. Wie das Jahr hat die Geschichte der Welt und der Menschheit einen Anfang und ein Ende. Die Geschichte verläuft nicht in ewigen Kreisen, sondern geht auf ein Ziel zu. Die frühe Christenheit hat dieses Ziel, das Ende und die Vollendung der Welt, mit der Wiederkunft Christi gleichgesetzt und in greifbarer Nähe gesehen. Sie hat sich in ihrer Zeitvorstellung geirrt, aber die entscheidende Tatsache bleibt doch: wir stehen in der Endzeit, wir stehen vor dem Ende und sind in die Entscheidung gestellt. Jetzt schon vollzieht sich die Scheidung. „Antichrist“ nennt Johannes jeden, der leugnet, dass Jesus der Christus, der Messias ist. Die Christen aber haben vom „Heiligen“, d. h. von Christus selbst (vgl. Offb 3,7; Apg 3,14), die Salbung empfangen: den Geist und die Erkenntnis der Wahrheit (Joh 16,13). „Wahrheit“ ist die Heil schaffende Wirklichkeit Gottes, die in Jesus offenbar geworden ist.

Lesung: 1 Joh. 2, 18-21

Ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und ihr wisst die Wahrheit

Lesung aus dem ersten Johannesbrief

Meine Kinder, es ist die letzte Stunde. Ihr habt gehört, dass der Antichrist kommt, und jetzt sind viele Antichriste gekommen. Daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist. Die sind aus unserer Mitte gekommen, aber sie gehörten nicht zu uns; denn wenn sie zu uns gehört hätten, wären sie bei uns geblieben. Es sollte aber offenbar werden, dass sie alle nicht zu uns gehörten. Ihr habt die Salbung von dem, der heilig

ist, und ihr alle wisst es. Ich schreibe euch nicht, dass ihr die Wahrheit nicht wisst, sondern ich schreibe euch, dass ihr sie wisst und dass keine Lüge von der Wahrheit stammt. **Wort des lebendigen Gottes**

Antwortpsalm: Ps96

Kv: Der Himmel freue sich, die Erde frohlocke.

Singet dem Herrn ein neues Lied, singt dem Herrn, alle Länder der Erde! Singt dem Herrn und preist seinen Namen, verkündet sein Heil von Tag zu Tag. ***Kv: Der Himmel freue sich, die Erde frohlocke.***

Der Himmel freue sich, die Erde frohlocke, es brause das Meer und alles, was es erfüllt. Es jauchze die Flur und was auf ihr wächst. Jubeln sollen alle Bäume des Waldes. ***Kv: Der Himmel freue sich, die Erde frohlocke.***

Jubeln sollen alle vor dem Herrn, wenn er kommt, wenn er kommt, um die Erde zu richten. Er richtet den Erdkreis gerecht und die Nationen nach seiner Treue. ***Kv: Der Himmel freue sich, die Erde frohlocke.***

Ruf vor dem Evangelium Vers: Joh. 1, 14a

Halleluja. Halleluja. Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Allen, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden. Halleluja.

Zum Evangelium:

Jesus ist das Wort Gottes, durch ihn ist Gott hörbar und sichtbar geworden. Ewig spricht der Vater in ihm sein Wesen aus; durch ihn hat er alles ins Dasein gerufen, und mit ihm durchwaltet er alles. Dieses Wort „ist Fleisch geworden“, um bei uns zu wohnen. Gott hat die Menschheit wieder angenommen, ja er hat sie in sich selbst hineingenommen. Ob wir das Wort Gottes, d. h. Christus, aufnehmen oder abweisen, daran entscheidet sich unser Leben. Licht oder Finsternis: es gibt keine dritte Wahl.

Evangelium: Joh. 1, 1-18

Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst. Es trat ein Mensch auf, der von Gott gesandt war; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht. Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. Johannes legte Zeugnis für ihn ab und rief: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Predigt von Pfarrer Kirsten Brast:

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Es ist Silvesterabend. Die letzten Stunden des alten Jahres sind angebrochen und üblicherweise schaut man zurück auf das, was das Jahr uns gebracht hat. Viele von uns werden das Jahr 2021 mit eher gemischten Gefühlen betrachten, wenn sie nicht gar froh sind, dass es bald vorbei ist. Die Pandemie hat doch sehr viele Menschen belastet. Auch jene, die nicht erkrankt waren oder die Erkrankung eines nahestehenden Menschen erlebt haben, mussten und müssen große seelische Belastungen tragen. So viele, die nicht mehr wollen und können angesichts dieses permanenten Ausnahmezustands. So viele, die sich so sehr nach einer Rückkehr zur Normalität sehnen, die sich auch jetzt noch nicht abzeichnet.

So kann leicht ein großes Lamento entstehen, das dann bei den meisten von uns doch nicht angemessen ist – bei allem Ernst unserer Sorgen und Probleme. So können wir auch allzu leicht das aus den Augen verlieren, was auch in diesem Jahr gut und wertvoll war. Was uns Freude und Kraft, Ermutigung und Erfüllung geschenkt hat. Und ebenso, dass es auch in diesem Jahr mehr Grund zur Dankbarkeit als zur Klage gibt. Das Evangelium des Silvestertags führt uns zurück zum Johannes-Prolog des 1. Weihnachtstags. Gleich mehrfach wird dieses Evangelium in der Weihnachtszeit verkündet, so als sei es nötig, diese kunstvollen Worte mehrfach zu hören, um sie zu verstehen. Jeder Satz ist so bedeutungsschwer. So hören wir: „Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus.“ Gnade über Gnade. Ein großes Wort. Aber auch ein ganz zentrales Wort für uns Christen. Dass das Wichtigste nicht das ist, was ich mir selbst bereitet oder verdient habe, sondern das, was mir von Gott geschenkt wird.

Das wird natürlich deutlich in diesen weihnachtlichen Tagen. Dass Gott in der Gestalt des kleinen Kindes zu uns kommt, ist nichts als Gnade. Wie hätten wir uns dies jemals verdienen können? Und diese Menschwerdung ist kein herablassender Gnadenakt, kein Herabwerfen einer kleinen Münze hoch zu Ross zu einem Bettler am Boden. Gott nimmt große Strapazen und Erniedrigungen auf sich, um zu uns zu kommen. Nicht nur zu Beginn im Viehstall. Gott kommt, um zu

bleiben. Nicht einmal das Marterwerkzeug des Kreuzes kann ihn vertreiben. Er bleibt, um uns mit seiner Gnade zu beschenken. Mit der Zeit, die uns geschenkt ist. Mit der Liebe, die wir erfahren dürfen. Mit den Menschen, mit denen wir unser Leben teilen können. Und Gott bleibt auch, um uns dort zu stützen und zu tragen, wo wir überfordert und scheinbar verloren sind. Das, was eben auch in diesem Jahr viele von uns erfahren mussten.

So geht es jetzt in diesem letzten Gottesdienst des Jahres darum, das Gute der zurückliegenden Zeit zu sehen und dafür Dank vor Gott zu bringen. Dank für das, was wir uns nicht selbst geben können und uns doch gegeben ist. Aber ebenso auch das anzunehmen, was schmerzhaft, niederschmetternd und beschwerlich war in diesem Jahr. Zu erkennen, dass wir auch darin von Gott getragen und gestützt waren. Und dass auch in diesem Dunkel Gutes zu finden war. „Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.“ Wie oft können wir auch in dem, was finster ist, ein Licht entdecken! Eine Erfahrung, die uns stärkt und wachsen lässt. Die Entdeckung, dass wir auch in schwierigen Stunden nicht allein sind, sondern Menschen haben, die uns beistehen. Und allen voran die Erfahrung, dass der, der für uns das große Kreuz getragen hat, uns auch hilft, unsere kleineren Kreuze zu tragen. So gesehen genügend Grund, auch für dieses Jahr dankbar zu sein und es versöhnlich abzuschließen in der Hoffnung auf ein gutes neues Jahr 2022. Vor allem aber im festen Vertrauen, dass Gott auch in diesem kommenden Jahr bei uns sein wird mit seiner Gnade. Denn: Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. Amen.

Glaubensbekenntnis:

Fürbitten:

Am Ende des alten Jahres beten wir voll Vertrauen zu Christus, dem Herrn über Zeit und Ewigkeit:

Für die ganze Kirche: dass sie Zeugnis gebe von der Herrlichkeit des Sohnes Gottes.

Für die Menschen, die ihn nicht kennen: dass er sie erleuchte. -

Für unsere Familien: dass die Liebe, das Band der Einheit. in ihnen wachse.

Für alle Einsamen: dass die Gnade Gottes sie tröste.

Schenk uns Mut für neue Wege in diesem Jahr.

Bereite uns für deinen Auftrag in dieser Zeit vor.

Lass uns deine Spuren im Alltag entdecken.

Um Kraft für alle, die den Schutz unserer Erde als ihre Aufgaben sehen.

Um Ausdauer für die Friedensbemühungen in den Krisengebieten.

Um sichere Wege für alle Flüchtlinge und Orte, an denen sie willkommen sind.

Um Bildungschancen für jedes Kind auf der Welt.

Gebet:

Gott, ein neues Jahr beginnt heute Nacht. Lass uns in diesem neuen Jahr von deinem Frieden getragen sein. Er möge uns erfüllen – auf dass wir ihn weiterschicken in diese Welt hinein. Lass uns wissen, dass wir stets in deiner mütterlichen und väterlichen Liebe geborgen sind und deiner Heilszusage an uns trauen und vertrauen dürfen. Danke.

Segen:

Herr, segne uns an diesen Tag: Schenke den Füßen Leichtigkeit und den Armen Kraft. Erfülle das Herz mit Zärtlichkeit und die Augen mit Lachen. Gib uns allen immer neu den Mut, der Hoffnung ein Gesicht zu geben. Segne uns, Herr, an jedem Tag dieses neuen Jahres. Herr, segne unseren Aufbruch in das neue Jahr und lenke unsere Schritte auf Wege des Friedens, sodass wir füreinander zum Segen werden in einer Welt, die den Hass überwindet.

Besser als ein Licht

Ich sagte zu dem Engel, der an der Pforte des neuen Jahres stand:
Gib mir ein Licht, damit ich sicheren Fußes der Ungewissheit
entgegengehen kann. Aber er antwortete: Geh nur hin in die Dunkelheit,
und leg deine Hand in die Hand Gottes! Das ist besser als ein Licht und
sicherer als ein bekannter Weg.

(Ein Christ aus China)

© *Liturgische Vorlage: Schott,*

© *Fürbitten, Gebet und Segen aus dem TE DEUM*